

Egon Schiele
HÄUSER AM MEER

Pressegespräch, 14. Juni 2012



EGON SCHIELE
»Die Häuser am Meer« (»Häuserreihe«), 1914
Öl auf Leinwand
99,5 x 119,7 cm
Leopold Museum Inv. 452

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Positiver Abschluss bei Vergleichsverhandlungen im Fall Jenny Steiner



EGON SCHIELE
»Die Häuser am Meer« (»Häuserreihe«), 1914
Leopold Museum Inv. 452

Einigung zu Schieles Gemälde »Häuser am Meer« mit Hellmann-Mertens-Erben

Einen positiven Abschluss der Vergleichsverhandlungen im Fall Jenny Steiner / »Häuser am Meer« kann die Leopold Museum-Privatstiftung vermelden: Nach der bereits im Mai 2011 erzielten Einigung mit der einzigen noch lebenden Enkelin von Jenny Steiner konnte nun nach intensiven Bemühungen auch ein Vergleich mit den Erben nach Daisy Hellmann und Klara Mertens erzielt werden.

Meilenstein auf Suche nach Lösungen

Für die Leopold Museum-Privatstiftung ist die Einigung mit den Hellmann-Mertens-Erben in der Angelegenheit »Häuser am Meer« ein weiterer bedeutender Meilenstein in der Suche nach Lösungen auf Basis der Ergebnisse der gemeinsamen Provenienzforschung des Bundes und der Stiftung. Der Vorstand der Stiftung spricht von einer »Lösung, um die lange gerungen wurde«. Schließlich sei aber mit diesem Vergleich eine wichtige Einigung erzielt worden.

Dank an Erben

Der Enkelin von Jenny Steiner ist neuerlich zu danken, dass sie bereit war, ihrerseits zu dieser guten Lösung beizutragen. Den Hellmann-Mertens-Erben ist dafür zu danken, dass diese gemeinsame Lösung gefunden werden konnte.

Erfüllung eines Anliegens von Rudolf Leopold

Für Elisabeth Leopold ist der Vergleich die Erfüllung eines jahrelangen Anliegens ihres Mannes, Leopold Museum-Gründer Prof. Rudolf Leopold.

Bild öffentlich zugänglich, versehen mit Begleittext

Das Gemälde »Häuser am Meer« ist ab sofort – versehen mit einem Begleittext in der permanenten Sammlung des Leopold Museum als Bestandteil der größten und bedeutendsten Schiele-Sammlung der Welt der Öffentlichkeit neu zugänglich und wird an die bewegende Geschichte des Bildes und an Jenny Steiner erinnern.

<http://www.leopoldmuseum.org/de/presse/meldungen>

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Begleittext zum Gemälde »Häuser am Meer«

Eugenie »Jenny« Steiner, geb. Pulitzer (geb. 1863 Budapest, verst. 1958 New York), war Eigentümerin einer Seidenmanufaktur und Kunstsammlerin. 1938, unmittelbar nach dem Anschluss, flüchtete sie vor den Nationalsozialisten nach Paris, emigrierte später in die USA. Egon Schieles Stadtlandschaft »Häuser am Meer« (1914), ein Gemälde aus der Sammlung von Jenny Steiner, wurde von den Nationalsozialisten 1938 beschlagnahmt und veräußert. Es gelangte 1940 im Dorotheum zur Auktion, fand jedoch zunächst keinen Käufer. 1941 wurde es neuerlich im Dorotheum zur Versteigerung gebracht und von Josefine Ernst erworben. Ihr Sohn, Johann Ernst, verkaufte das Bild 1955 an Rudolf Leopold. Seither gehört für Rudolf Leopold, der lebenslang und erfolgreich für das Werk Egon Schieles eintrat, das Gemälde »Häuser am Meer« zum Kernbestand der Sammlung Leopold.

Nachdem das Bild zweifelsfrei Eigentum der Leopold Museum-Privatstiftung ist, das Gemälde aber ebenso eindeutig Jenny Steiner 1938 entzogen wurde, war es dem Leopold Museum ein wichtiges Anliegen, eine gemeinsame Lösung mit den Erben nach Jenny Steiner zu finden.

Nach langen Verhandlungen ist es zunächst im Jahr 2011 gelungen, mit der einzigen Enkelin von Jenny Steiner eine faire und gerechte Lösung herbeizuführen.

Im Jahr 2012 konnte auch mit den weiteren Erbengruppen eine gemeinsame Lösung gefunden werden.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Begleittext zum Gemälde »Häuser am Meer«

Rudolf Leopold, Häuser am Meer

Gekürzte Fassung aus: Rudolf Leopold: Egon Schiele. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Salzburg 1972.

Schiele gab diesem Gemälde insgesamt drei verschiedene Titel: *Die Häuser am Meer*, *Häuser und Meer* und *Häuserreihe*. Das Bild ist nur scheinbar einfach, in mehreren horizontalen Zonen komponiert. Die inhaltlich und formal wichtigste Zone mit den fünf aneinandergereihten Häusern durchzieht ziemlich genau die Bildmitte.

Ferne und Nähe werden trotz flächig konzipierter Bildanlage ohne Zuhilfenahme perspektivischer Mittel zunächst durch die verschiedene Dichte der Terrainstreifen vor und hinter den Häusern suggeriert. Den Eindruck weiter Ferne erzeugen die Schattierung der Horizontlinie und der dunklere Himmel darüber. Bange Ungewissheit entsteht. Meer und Inseln sind zu einer Wand, die Linie zu einer Grenze geworden. Dahinter scheint das Ende der Welt, mehr noch – das Nichts zu sein.

In die gleiche Grenzsituation ist die aus ihrer andersartigen Umgebung herausgelöste und bedeutsam gemachte Häuserzeile gestellt. Sie ist eine letzte Bastion menschlicher Besiedlung in trostlosem Terrain. Nur der Vordergrund ist durch Pfähle in gedämpftem Rot und durch schärfer rote Flecken unterbrochen. In den fünf Häusern hat das Ausgesetztsein menschlicher Existenz ihre anschauliche Bildgleichung gefunden. Um die schicksalhafte Bedrohung auszudrücken, hat Schiele die dem Betrachter zugekehrten Hauswände vermenschlicht, jede für sich physiognomisch gestaltet: Luken werden zu Augen, Fensterreihen zu Mündern. Eine durch die Gesamtkomposition in horizontalen Zonen vermittelte Ruhe wird durch fünf drohende und zugleich selber bedrohte »Gesichter« unterbrochen.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org
